

Missbrauch:

„Es passiert offenbar überall“

So lautete die Schlagzeile eines Artikels¹ nach den Missbrauchsfällen in einem Feriencamp in Ameland. Der Autor des Artikels hat recht: „Es passiert überall.“ Dabei stellen christliche Kinder- und Jugendgruppen oder von ihnen veranstaltete Freizeiten keine Ausnahme dar.

Auch wenn sexueller Missbrauch² in unseren Gemeinden kaum thematisiert wird, ist es unter der Oberfläche längst zum Thema geworden. Leider.

Nach einer Umfrage unter 1.300 Teenagern und Jugendlichen in evangelikalen Gemeinden im Jahr 2009 kennen ein Viertel aller Befragten ein Opfer von sexueller Gewalt. Ca. 10% der befragten Mädchen und Frauen gaben an, selber gegen ihren Willen bei sexuellen Handlungen zusehen oder mitmachen zu müssen. Schät-

zungen gehen sogar davon aus, dass zwischen 15% und 25% aller Mädchen und Frauen betroffen sind.

Wie reagieren wir darauf?

„Augen zu und weitermachen wie bisher“ kann keine Lösung sein, denn

...

- Kinder, Teenager und Jugendliche in unseren Gemeinden brauchen Schutz. Dazu brauchen wir klare Regeln und eine liebevolle Atmosphäre, in der die uns anvertrauten Kinder und ihre individuellen Grenzen wertgeschätzt und geachtet werden.
- Kinder, Teens und Jugendliche, die sexuelle Gewalt erleben mussten, haben häufig keinen Ansprechpartner, um mit jemandem über ihre Not zu reden. Christliche Gemeinden brauchen Mitarbeitende, die Betroffenen zuhören, glauben und weitere Hilfe vermitteln.
- die Mitarbeitenden brauchen Hilfestellungen, um sowohl für ihren eigenen Umgang mit den Kindern und Teens sensibilisiert zu werden als auch bei möglichen Anzeichen

von sexueller Gewalt richtig reagieren zu können.

- Eltern fragen immer häufiger, was wir tun, damit in unseren Gruppen kein Missbrauch geschehen kann.
- der Staat wird voraussichtlich bei christlichen Gemeinden, die als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt sind (oder dies beantragen), ein Konzept zum Kindeswohlenschutz verlangen.

Gegenüber der Öffentlichkeit, der Gesellschaft, dem Staat, ist es für eine christliche Gemeinde in der Bundesrepublik Deutschland wichtig, darauf verweisen zu können, alles Notwendige getan zu haben, um sexuellem Missbrauch (und der Gewalt gegenüber Kindern und Heranwachsenden) einen Riegel vorzuschieben. In erster Linie geht es aber um die Kinder und Heranwachsenden selbst: Weil wir wissen, dass sexueller Missbrauch einen schweren Schaden hinterlässt, müssen wir sie davor schützen.

Doch dazu muss das Thema „Missbrauch“ aus der Tabuzone herausgeholt und in Gemeinden und allen Gruppen, die mit Kindern, Teens und Jugendlichen zu tun haben, offen

:GESELLSCHAFT

Missbrauch: „Es passiert offenbar überall“

besprochen werden. Als Hilfestellung dazu hat die Christliche Jugendpflege e.V. in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der Brüdergemeinden und dem Forum Wiedenest e.V. die Leitlinie „Vor sexuellen Missbrauch schützen“ herausgebracht.

Die Leitlinie „Vor sexuellem Missbrauch schützen“

In diesem Heft geben wir Hilfen, wie christliche Kinder-, Teenager- und Jugendgruppen durch verschiedene Maßnahmen zu sichereren Orten werden können und wie bei einem Verdacht von Missbrauch vorgegangen werden sollte. Die Leitlinie wird abgerundet durch einige Praxisbeispiele, rechtliche Hinweise und einem Abschnitt, wie Gemeindeleitungen ihre Mitarbeitenden unterstützen können.

Konkrete Schritte:

Wir empfehlen, dass jedes Mitglied der Gemeindeleitung und alle Mitarbeiter/Innen in den oben genannten Arbeitsbereichen im Besitz eines solchen Heftes sind. Auch Eltern sollten informiert sein. **Weitere Schritte können sein:**

1. Die Gemeindeleitung beruft einige Vertrauenspersonen (auf jeden Fall auch mindestens eine Frau), die den Mitarbeitenden bei Fragen oder einem Verdacht auf sexuelle Gewalt zur Seite stehen.

2. In allen Mitarbeiterteams, die mit Kindern, Teens und Jugendlichen zu tun haben, werden die Inhalte der Leitlinie besprochen.
3. Jede Person, die eine Aufgabe in einem dieser Arbeitsbereiche hat (vielleicht auch nur vorübergehend bei einem Zeltlager oder einer Freizeit) soll die in dem Heft abgedruckten Verhaltensregeln verstanden und den Verhaltenskodex unterschrieben haben.
4. Damit Kinder, Teens und Jugendliche dauerhaft geschützt werden, sollten die Inhalte der Leitlinie in den Mitarbeiterteams jährlich in Erinnerung gebracht werden. Jeder neue Mitarbeitende wird ebenfalls über die Leitlinie informiert und unterschreibt den Verhaltenskodex.

Sich dem Thema des sexuellen Missbrauchs zu stellen, ist für alle Beteiligten schwer. Für Betroffene ist es schwer, sich mit dem Erlebtem einer Vertrauensperson zu öffnen. Aber auch für Gemeindeleitungen oder Mitarbeiterkreise ist es schwer, diese Materie anzugehen. Verantwortungsträger kennen das lähmende Gefühl der Unsicherheit und oft auch die Überzeugung, dass „in unserer Gemeinde nicht sein darf“. Doch all dies darf uns nicht zur Passivität führen, denn Kinder und Heranwachsende brauchen unseren Schutz. - Für eine Gemeindeleitung ist es bedeutend leichter, sich dem Thema zu stellen, wenn ihre Nachbargemeinde den gleichen Weg geht, die

gleichen Unsicherheiten überwindet, die gleiche Leitlinie einsetzt und ihre Mitarbeiter den gleichen Kodex unterschreiben lässt (... und bitte setzt das Thema auch auf die Tagesordnung von Regionaltreffen).

Rainer Baum

(Bergneustadt), Autor des Buches „Mit Teens über Sex reden“, ist Jugendreferent bei der Christlichen Jugendpflege e.V.

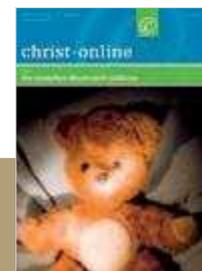


Markus Schaller

(Oberlungwitz, Sachsen), Autor mehrerer Bücher zur Sexualethik, ist als Referent für biblische Schulung und Theologie in der Arbeitsgemeinschaft der Brüdergemeinden angestellt und unterrichtet an der Bibelschule Burgstädt.

¹ <http://www.stern.de/panorama/missbrauch-im-feriencamp-es-passiert-offenbar-ueberall-1585814.html> am 24.07.2010 / 17:00 Uhr

² In diesem Artikel verwenden wir die Begriffe „Sexueller Missbrauch“ und „Sexuelle Gewalt“ als synonyme Begriffe.



Die Leitlinie
kann bestellt
werden bei:

Christliche Jugendpflege e.V.
Hundesegen 2, 27432 Basdahl
E-Mail: info@christ-online.de